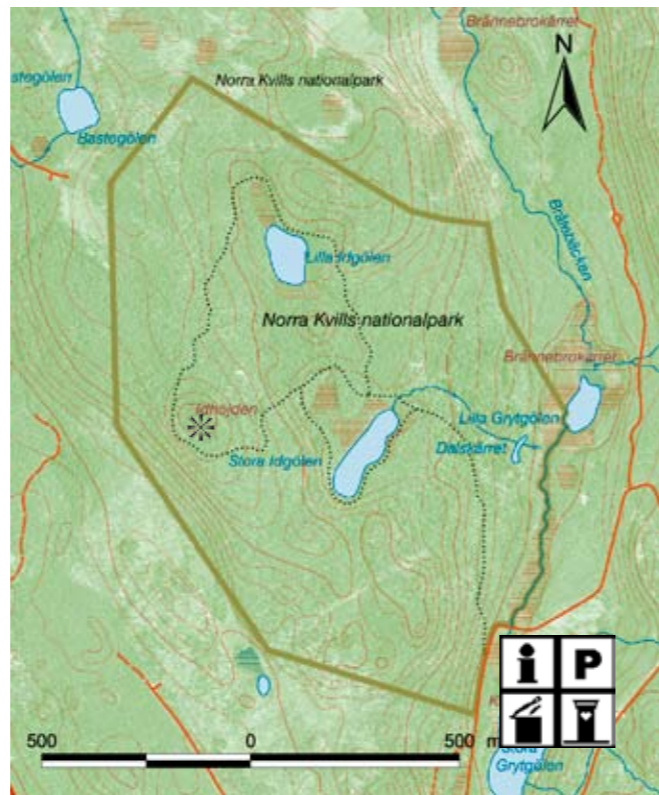


Besuch im Nationalpark Norra Kvill

Der Nationalpark liegt ca. 19 km nordwestlich von Vimmerby, dicht an der Straße zwischen Vimmerby und Norra Vi. Sieben Kilometer von Ydrefors entfernt verläuft ein ausgeschilderter Weg in nordöstlicher Richtung. Nach zwei Kilometern auf diesem Weg erreichen Sie einen Parkplatz am See Stora Grytgölen. Von hier führt ein Wanderweg (nicht behindertengerecht) in den Park. Am Parkplatz finden Sie eine Informationstafel, Toilette, Tische und Bänke.



Die Karten sind hinsichtlich der Geheimhaltung zur Verbreitung zugelassen. Zentralamt für Landesvermessung (Lantmäteriverket) 19.05.2006.



Denken Sie an folgendes im Nationalpark!

- Sie dürfen keine Pflanzen beschädigen. Dies gilt auch für tote Bäume. Es ist untersagt, Zweige abzubrechen und Pflanzen zu sammeln oder auszugraben.
- Die Tiere stehen unter Schutz, weshalb Sie das Tierleben nicht bewusst stören dürfen. Zum Beispiel dürfen Sie keine Insekten oder andere Tiere sammeln.
- Hunde müssen an der Leine bleiben.
- Sie dürfen nicht jagen oder angeln.
- Es ist nicht gestattet, zu zelten oder Feuer zu entfachen.

Die vollständigen Vorschriften für Besucher finden Sie an einer Informationstafel am Nationalpark und auf der Homepage des Staatlichen Amtes für Umweltschutz www.naturvardsverket.se



Netzblatt (*Goodyera repens*) ist eine charakteristische Art in Norra Kvill.

Die schwedischen Nationalparks dienen dazu, größere Gebiete in ihrem natürlichen Zustand für Forschungs- und Freiluftzwecke zu bewahren. Sie sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, ohne dass ihr ursprünglicher Charakter verloren geht.

Weitere Informationen

The Kalmar County Administrative Board
Länsstyrelsen i Kalmar län
SE-391 86 KALMAR
Tel. +46-(0)480-820 00
www.lansstyrelsen.se/kalmar

Produktion: Länsstyrelsen i Kalmar län.
Layout: Henrik Karlsson.
Text: Claes Enger, Henrik Karlsson (Revidierung).
Übersetzung: Christina Schöning
Foto: Henrik Karlsson
Illustration: Peter Larsson
5 000 Ex. [xxxxxxxxxx], 200810



Länsstyrelsen
Kalmar län

NATIONALPARK IN DER PROVINZ KALMAR



Norra Kvill





Norra Kvill – ein südschwedischer Naturnadelwald

Umgestürzte Bäume, riesige moosbedeckte Steinblöcke und zauberhafte Waldteiche geben Norra Kvill den Charakter eines Naturwaldes. Als gut erhaltener Altwald auf dem småländischen Hochland ist Norra Kvill eine Seltenheit. Das småländische Hochland wird von felsiger Hügellandschaft geprägt. Einer dieser Felshügel gehört zu Norra Kvill. Der Höhenkamm fällt steil gegen den größten der zwei Seen von Norra Kvill ab - Stora Idgölen. Der mit Seerosen bedeckte See wurde früher auch Trollsjön (Zaubersee) genannt und liegt wie ein glitzerndes Auge mitten im Park. Der höchste Punkt des Berges wird Idhöjden genannt und liegt 45 m über der Seeoberfläche. Die Höhe über dem Meeresspiegel beträgt fast 230 m. Die Aussicht von Idhöjden ist großartig. Der See Lilla Idgölen liegt nordöstlich der Anhöhe in dem Teil des Nationalparks, wo noch immer Spuren der früheren Forstwirtschaft zu erkennen sind. Der Gesteinsgrund besteht aus Smålandsgranit, und die lose Erdoberfläche besteht aus einer Urgesteinsmoräne. Auffällig ist die große Menge von Steinblöcken, die an einigen Stellen zusammenhängende Blockfelder bilden. Verwerfungsspalten haben das steilhügelige Gelände verursacht.

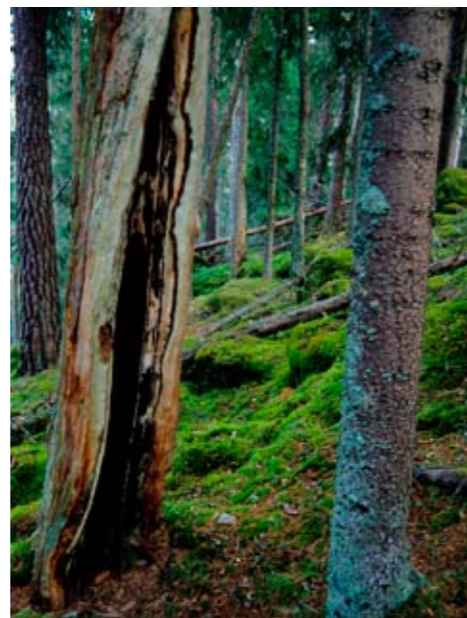
Alte Kiefern und große Fichten

Südschweden ist von Kulturlandschaften geprägt. Hier gibt es keinen völlig unberührten Wald. Im Kerngebiet von Norra Kvill haben jedoch in den letzten 150 Jahren keine Abholzungen mehr stattgefunden. Daher nimmt der Wald immer mehr den Charakter eines Naturwaldes an. Ungefähr achtzig Prozent der Bäume des Nationalparks sind Kiefern, viele davon mehr als 350 Jahre alt. Die Kiefer wanderte vor 8 000-9 000 Jahren nach

Südschweden ein, als sich das letzte Inlandeis zurückzog. Fichten bevorzugen die feuchteren Senken und sind meist jünger, aber größer als die Kiefern. Hier findet man Riesenfichten mit einem Umfang von 2,5 Metern und einer Höhe von 35 Metern. Unter den Fichten breiten sich oft weiche Moosteppiche aus, die auf den Steinblöcken und am Boden wachsen. In den niedrigeren und feuchteren Partien findet man Fichtenwälder mit Blaubeersträuchern. Die Bachschlucht im südöstlichen Teil des Parks ist üppig. Dort wachsen Laubbäume wie Ulmen, Linden und Eichen sowie Sträucher wie Echte Traubenkirsche, Haselnuss, Himbeere und Gewöhnlicher Schneeball.

Brände sind Verjüngungskuren für Wälder

Früher waren Brände die normale Verjüngungsmethode für Wälder. Der Wald im Nationalpark wurde im Laufe der Jahrhunderte durch unzählige Brände geformt, sowohl natürlich entstandene als auch vom Menschen verursachte. Heute ist der letzte Brand in Norra Kvill mehr als hundert Jahre her. Damals wurde ein kleineres Gebiet im Nordwesten durch Feuer zerstört. Heute steht dort ein 100-jähriger Kiefernwald, der durch Selbstaussaat entstanden ist. Viele Kiefern im Rest des Waldes tragen Spuren von Waldbränden,



Mehrere hundert Jahre alte Kiefer mit Brandnarben nach insgesamt acht Waldbränden. Brandnarben werden die Wunden genannt, die nach einem Waldbrand in der Borke entstehen.

die vor langer Zeit gewütet haben. Die Spuren sind oft unten am Fuß des Stammes zu sehen, wo die Borke den Brandschaden überwallt hat. Sie werden Brandnarben genannt. Im westlichen Teil des Parks findet man Kiefernstümpfe, die Spuren von bis zu sechs Bränden tragen. Die Kiefer ist mit ihrer dicken Borke gut gegen Brände gerüstet. Heute, wo es in großen Teilen des Nationalparks seit langem nicht gebrannt hat, fällt es der Kiefer immer schwerer, sich gegen die Fichte zu behaupten. Die Fichte verjüngt sich besser als die Kiefer, wenn die Bäume dicht stehen und das Licht nur schwer den Boden erreicht. Auf längere Sicht wird sich daher der Fichtenanteil im Wald auf Kosten der Kiefer erhöhen, falls keine neuen Brände ausbrechen.

Von Spechten und Käfern zu Hexenkraut und Veilchen

Das Tierleben ist typisch für einen Nadelwald dieser Art. Elche, Rehe, Füchse und Hasen leben im Gebiet, auch Marder wurden gesehen. In den Seen kommen Schellenten und Stockenten vor. Die gewöhnlichsten Vögel im Wald sind Buchfink, Wintergoldhähnchen und Rotkehlchen. Außerdem treten Arten wie Sperlingskauz, Schwarzspecht und Waldbaumläufer auf. Die Insektenfauna ist ungewöhnlich reich und spiegelt außerdem den schrittweisen Übergang vom feuerversehrten Kiefernwald zum unberührten Fichtenwald wider, der in Norra Kvill ständig andauert. Hier findet man zum Beispiel den Rindenschrotter, einen Käfer, der sich in altem, unberührtem Nadelwald wohlfühlt, und den Trommler, der die Borke von dicken, sonnenbeschiene Kiefern bevorzugt.

Die Flora ist für ein Nadelwaldgebiet ungewöhnlich reich. Gut 200 Moose, 100 Flechten und mehr als 200



Sperlingskauz (Glaucidium passerinum)



Die Frühlings-Küchenschelle (Pulsatilla vernalis) ist eine Art, die durch Waldbrände begünstigt wird.

Arten von höheren Pflanzen wurden vorgefunden. In den Fichtenbeständen können anspruchsvollere Kräuter wie Frühlings-Platterbse, Leberblümchen, Waldveilchen und Wunderveilchen auftreten. Charakteristische Arten sind hier Nickendes Wintergrün und Netzblatt. Im Sumpfwald nordwestlich vom Stora Idgölen wachsen u.a. Schlangenzunge, Straußblütiger Gilbweiderich und Sumpfeveilchen sowie nördliche Pflanzen wie Langblättrige Sternmiere und Lolch-Segge. Auf der Wasseroberfläche breiten sich Blätter von Seerosen und Schwimmendem Laichkraut aus. In der Bachschlucht wachsen das seltene Gras Wald-Schwingel und Alpen-Hexenkraut. Im kargen Kiefernwald auf der Anhöhe gedeiht die seltene Frühlings-Küchenschelle. Die Bodenvegetation wird hier ansonsten von Heidekraut und Immergrüner Beerentraube dominiert.

Der Naturwald ist wichtig

Der Naturwald stellt ein sehr variationsreiches Milieu dar. Hier stehen Bäume jeden Alters nebeneinander. Es gibt reichlich totes Holz in verschiedenen Abbaustadien. Ein Wald, der sich ohne Einfluss des Menschen frei entwickeln konnte, beherbergt ein reicheres Tierleben als Wälder, die für die Holzherstellung gepflegt werden. Viele Arten sind an ein unberührtes Milieu angepasst und werden mit dem Verschwinden der Urwälder immer seltener. Dies gilt zum Beispiel für holzlebende Insekten und für Vögel, die Baumhöhlen bauen. Der Naturwald ist auch wichtig für die Forschung. Hier können wir studieren, wie sich verschiedene Bäume natürlich verjüngen, miteinander konkurrieren und einander ablösen. In Südschweden bestehen heute nur noch Fragmente von Urwäldern.